

Wasser aus Tettau: Brandenburgs größtes Wasserwerk – warum es so wichtig ist

Die Wasserversorgung in der Lausitz steht mit dem Kohleausstieg vor großen Herausforderungen. Welche besondere Rolle das Wasserwerk Tettau spielt.

Ein Artikel von Silke Wentingmann-Kovarik



Die Trinkwasserversorgung im ehemaligen Kohlerevier muss neu organisiert werden. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke überreicht symbolische Schecks, die den Beginn großer Vorhaben in der Lausitz signalisieren.
Silke Wentingmann-Kovarik

Der Kohleausstieg bis zum Jahr 2038 und das endgültige Aus der Trinkwasserproduktion im Wasserwerk Schwarze Pumpe (Leag) vor mehr als 20 Monaten stellt die Wasserversorgung in der Lausitz vor große Herausforderungen. Das gilt sowohl auf Brandenburger als auch auf sächsischer Seite.

Über Landesgrenzen hinweg hat deshalb die kommunale Arbeitsgemeinschaft „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ (Arge) ihre Arbeit aufgenommen. Fünf Wasserversorger aus Brandenburg und Sachsen wollen die Trinkwasserversorgung für die Zukunft gemeinsam organisieren. Investitionen in Millionenhöhe sind dafür nötig. Die ersten ungefähr 15 Millionen werden demnächst im Süden des Landkreises Oberspreewald-Lausitz verbaut. Dem Wasserwerk in Tettau kommt eine zentrale Rolle zu. Jüngst ist vor Ort der Förderbescheid an die Arge übergeben worden.

Millionen für die Dezentralisierung

Knapp 15 Millionen Euro überreicht Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) als symbolische Schecks an die beiden brandenburgischen Vertreter: den Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband (SWAZ) und den Wasserverband Lausitz Senftenberg (WAL). Beide Verbände gehören der Arge seit deren Gründung vor vier Jahren an. Gemeinsam mit den sächsischen Versorgern – ewag Kamenz, dem Versorgungsbetrieb Hoyerswerda und der Kommunalen Versorgungsgesellschaft Lausitz GmbH Weißwasser – treibt man die Neuorganisation einer auf höchstem Niveau zuverlässigen Trinkwasserversorgung voran und damit auch den Strukturwandel.

Die Partner stellen für die zukünftige Trinkwasserversorgung in der Lausitz die notwendige Flexibilität sicher – auch mit Blick auf den sich entwickelnden Tourismus. Gleichzeitig werden sie mit einer Dezentralisierung ihrer Speicherkapazitäten den prognostizierten Ansiedlungen gerecht.

Voraussetzungen für Ansiedlungen in der Lausitz schaffen

Doppelt freuen kann sich deshalb Christoph Schmidt (parteilos). Einmal als Vorsitzender der Verbandsversammlung und zum anderen als Bürgermeister der Stadt Schwarzheide. Hier soll in unmittelbarer Nachbarschaft zur BASF eine 120 Hektar große Fläche als Industriegebiet entwickelt werden. Gemeinsam mit der Gemeinde Schipkau wirbt Schwarzheide um Ansiedlungen innovativer Unternehmen.



Was ist so modern am Wasserwerk in Tettau? Unter anderem die Elektroenergieversorgung durch die Photovoltaikanlage auf dem Gelände in Tettau. Ministerpräsident Dietmar Woidke (r.) lässt es sich beim Rundgang von Verbandsvorsteher Christoph Maschek (l.) erklären. Silke Wentingmann-Kovarik

In Summe werden dafür 67 Einzelprojekte im ehemaligen Kohlerevier Brandenburg – Sachsen umgesetzt werden. Diese Maßnahmen sollen der Grundstein für die industrielle und gewerbliche Neuausrichtung der Region sein und haben einen Wert von etwa 250 Millionen Euro. Neben der Europäischen Union (EU) unterstützen auch der Bund und das Land Brandenburg mithilfe des Investitionsgesetzes Kohleregionen die Vorhaben. Zu Lasten der Gebührenzahler sollen diese Investitionen nicht gehen.

Innovativ und modern – Wasserwerk Tettau setzt Maßstäbe

Eine zentrale Rolle in der Ertüchtigung spielt das Wasserwerk in Tettau. Bereits jetzt gilt es als das modernste in Brandenburg. „Die vom Wasserverband Lausitz betriebene Aufbereitungsanlage ist die größte und innovativste ihrer Art. Sie ist dadurch auch die wichtigste im Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“, sagt WAL-Verbandsvorsteher Christoph Maschek dazu.

Im ersten Teilprojekt – bis 2026 – wird der WAL vier Maßnahmen umsetzen. Dazu gehören zwei Druckerhöhungsstationen bei Lauchhammer und Allmosen sowie zwei Neubauvorhaben für Fernleitungen. Für eine davon ist demnächst im Nachbarort Frauendorf Spatenstich. Eintausend Meter neue Trinkwasserleitung kommen hier in die Erde.